

# Rundschau vom Berge Karmel.

1. Jahrgang.

November, 1897.

Nummer 2.

## Am Tage Aller-Seelen.

**I**m wolken Laube flüster  
Des Abends herblich' Lieb,  
Das durch des Friedhofs Stille  
Wie leise Klage zieht.

Erstorben ist, verwehrt,  
Schon längst des Lenzes Pracht;  
Des Sommers reife Aehre  
Und Frucht ist heimgebracht.

Im lichten Farbenschmelze  
Des Blat's an Baum und Strauch  
Verglomm der letzte warme  
Und frohe Lebenshauch.

Nun hüllt ein weißes Laken  
Die toble Erde ein,  
Wie Kerzenlicht umgittert  
Sie mild der Sterne Schein.

Der ew'gen Himmels-Ampeln  
So wehmuthvoller Glanz  
Schmückt auch in weiter Runde  
Der Grabes-Hügel Kranz.

Zu langem Schlaf gebettet  
Hat hier der Liebe Hand  
Der Hoffnung zarte Knoaspe,  
Der Kreuze heil'ges Pfand.

Es melden Stein und Tafel  
In kurzem Spruch und Wort  
Von jenem Weh, das flutet  
Und ebbet immerfort.

Das unergründlich nachtet,  
So, wie das tiefe Meer,  
Das jedes Herz belastet,  
Wie eine Wolke schwer.

Doch nicht des Glaubens Sonne  
Zu trüben es vermag;  
Sie leuchtet strahlend über  
Der Zeiten Wellenschlag.

In's Dunkel selbst der Grüfte  
Wirft sie gar hellen Strahl  
Und schmückt mit Glorie-Schimmer  
Des Kirchhofs Kreuzes-Mal.

Das raget hoch und mächtig,  
Von Engeln wohl bewacht,  
Wie eine Siegstrophäe  
Aus Mober und aus Nacht.

Der offenen Brust entperlet  
Roth des Erlösers Blut,  
Heil dem, der zu den Füßen  
Der Gnadenquelle ruht.

Die sanft geneigte Stirne  
Ein Dornenreis umflucht;  
Wer möchte trostlos trauern  
Vor solchem Angesicht?

Mit ausgestreckten Händen  
Umfasst Er die Welt,  
Und voll Erbarmen Alle  
Er in den Armen hält.

Wilhelm Reimann.